

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Amthliches
Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3spalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 177

Mittwoch, den 30. Juli 1924.

48. Jahrgang

Entweder — oder.

Die Ratlosen.

In London ist jetzt der Grundfals als unantastbar von den politischen Anhängern des Dawesplanes und den Bankiers aufgestellt worden: Der Dawesplan ist mit der Ruhraktion unvereinbar. Entweder erhalten die Franzosen auf Grund dieses Planes die Reparationszahlungen und geben das Ruhrgebiet vollständig frei, oder sie halten das Ruhrgebiet besetzt und es steht mit den Reparationszahlungen an sie schlecht. — Das soll nun in dieser Woche zur Entscheidung gebracht werden, wenn nicht von französischer Seite wieder Verzögerungen herbeigeführt werden.

Es ist ein groteskes Schauspiel, zu sehen, wie die Ministerpräsidenten der beiden ersten Staaten Europas in einer Sache, die so klar ist, wie das Sonnenlicht, nicht aus noch ein wissen, oder vielmehr sich nicht getrauen, einen entschlossenen Schritt zu tun, weil sie fürchten, aus ihren schönen Posten als lehrende Minister herausgedrängt zu werden. Denn wenn Herrriot den Klammern in Paris keine befriedigende Londoner Beschlüsse unterbreiten kann, so ist es mit seiner Herrlichkeit zu Ende, und sein englischer Kollege Macdonald stürzt ihm nach. Das Unterhaus hat diesem seit Monaten bereits eine Schonfrist gegeben, um die Pariser Regierung für den britischen Standpunkt zu gewinnen. Gelint ihm das nicht, so ist die Zeit der Schonung vorüber, und er kann seine Premierministerpflicht als eine interessante Erfahrung betrachten, die ihn für die Zukunft klüger gemacht hat.

Das Prinzip für die Entwicklung der Ruhrfrage ist sehr einfach. Entweder Geld oder Andauer der Besetzung. Poincaré hat den Franzosen die Idee beigebracht, Ruhrgebiet und Geld, denn in seiner Erklärung, die Räumung erst nach den erfolgten deutschen Zahlungen eintreten zu lassen, lag die Absicht, an der Ruhr zu bleiben. Der Termin, an dem alle unsere Zahlungen entrichtet sein würden, war nicht abzusehen, und dazu eine deutsche Verschlung und Sanktionen zu konstruieren, war ja nicht schwierig. So hätte Frankreich Geld bekommen und das Ruhrgebiet doch weiter besetzt behalten. Das soll nun nach dem Verlangen der Poincaristen Herrriot ebenso machen. Aber er hat vor der Wahl sich ausdrücklich dahin ausgesprochen, daß er das Ruhrabenteuer nicht mitmachen oder gar wiederholen werde, und nun sitzt er zwischen Raum und Worte.

Man muß in der Tat sagen, daß es gerade kein Vergnügen ist, mit einem Schwächling zu verhandeln, dem das Kleben auf dem Ministerfessel wichtiger ist, als die Aufrechterhaltung seiner Ueberzeugung. Falls doch noch deutsche Vertreter nach London einladen werden sollten, so kann es an sich nicht nur ihr Verzug sein, die Konferenz in die Luft zu sprengen, aber nicht weniger haben sie Anlaß, durch das von Herrriot aufzubauende Joch zu frischen. Wir können uns nicht vor vollendete Tatsachen stellen lassen, wie man es wieder einmal zu beachtlichen scheint. Es giebt unverzichtbare Voraussetzungen für unsere Zustimmung zu den Londoner Beschlüssen. Auch wir müssen sagen: Entweder — oder!

Einigung in der 2. Kommission.

London, 29. Juli. Die zweite Kommission war im Verlaufe ihrer letzten Sitzung zu einer völligen Einigung gelangt. Es wurde ein Protokoll über die Herstellung der wirtschaftlichen Einheit des Reiches ausgearbeitet, das 7 Paragraphen umfaßt:

Der 1. Paragraph erinnert an die Bedingungen, die die Sachverständigenkommission für die Inzustrafsetzung des Sachverständigenberichtes festgesetzt hat.

Der 2. Paragraph sieht vor, daß die Ausführungen des Berichtes so schnell wie möglich erfolgen. Die deutschen Geleise, die zur Ausführung nötig sind, müssen am 15. August betanlagelassen werden. Die Maßnahmen zur Inzustrafsetzung des Berichtes müssen in der Zeit vom 15. August bis 15. Oktober endgültig ausgeführt sein.

Paragraph 3 sieht die Einrichtung eines Uebergangsregimes zwischen dem 15. August und 15. Oktober vor. Im Laufe dieses Zeitraumes wird die Zolllinie innerhalb 30 Tagen aufgehoben, d. h. am 15. September, wenn möglich noch früher.

Paragraph 4 befaßt, daß Deutschland während der Uebergangsperiode ein Zwölfstel der vom Sachverständigenbericht vorgeschlagenen Jahresleistungen zahlen wird. In Abzug kommen die in der Ruhr investierten Beträge sowie die Le-

Paragraph 6 sieht die Abhaltung von französisch-deutschen technischen Besprechungen vor, die in Koblenz und Düsseldorf unmittelbar nach dem Ausgang der Londoner Konferenz stattfinden werden. Diese Besprechungen beziehen sich auf die einzelnen Ausführungsmodalitäten.

Paragraph 7 bestätigt, daß nach einstimmiger Ansicht der Kommission eine dauerhafte Regelung auf Grund des Sachverständigenberichtes nur dann möglich ist, wenn zwischen den verbündeten Regierungen und dem deutschen Kabinett ein Abkommen über die nachstehenden Punkte abgeschlossen wird:

1. Sicherstellung der Naturalleistungen.
2. Ergreifung von Maßnahmen zur Herbeiführung einer allgemeinen Amnestie.
3. Einsetzung von Schiedsgerichten für die Verbündeten und die Deutschen.
4. Garantien für die Ausführung des Versailler Vertrages nach Aufhebung der Unterkommission in Bad Ems, die sich mit der Verteilung von Lizenzscheinen befaßt.

Die Einladungen an Deutschland verschoben.

Man hofft!

Der amtliche englische Funddienst meldet, daß am Schluß der gestrigen Einigung der Londoner Konferenz unter den Delegierten die Stimmung vorsichtiger Optimismus herrschte. Der Entschluß, die deutschen Vertreter nach London einzuladen, wird hier als wichtiger Fortschritt betrachtet. Der Zeitpunkt der Einladung steht noch nicht fest, doch hält man es für wahrscheinlich, daß die alliierten Delegationsführer, denen die Frage vorliegt, die Einladung gegen Ende der Woche absenden werden, also etwa Donnerstag oder Freitag. Da die Konferenz noch viele Fragen zu erledigen hat, bevor sie zum Empfang der deutschen Delegierten bereit ist, so betrachtet man es rätlich, die Versendung der Einladung noch aufzuschieben, um den aus Berlin eintreffenden Delegierten unntiges Warten zu ersparen.

Neuter erfährt dagegen, daß über den Zeitpunkt der Ladung noch keinerlei Erwägungen angestellt wurden, und meint, sie würde erfolgen, wenn die Hauptdelegierten ihre Beratungen beendet haben. Ferner schreibt Neuter, daß nach Ansicht eingeweihter Kreise der gegenwärtige Stand der Konferenz als hoffnungsvoll bezeichnet werden kann. Die Frage der militärischen Räumung sei überhaupt noch nicht zur Sprache gekommen, sondern soll außerhalb des Verhandlungsrahmens diskutiert werden.

Herrriots Kompensationsforderungen.

Der Ruhrhandel um die Räumung.

Die Verschiebung der Einladung an Deutschland ist zurückzuführen auf neue Vorbehalte in Sachen der Ruhräumung, die Herrriot in einem Briefe an Macdonald gemacht haben soll. Ueber diese neuen Schwierigkeiten verlaunt: Ramsay Macdonald hatte den Standpunkt der englischen Regierung dahin umschrieben, daß England eine völlige militärische Räumung des Ruhrgebietes binnen sechs Monaten nach völliger wirtschaftlicher Räumung erwarte.

Der späteste Termin für die militärische Räumung würde, berechnet auf Grund der ersten von der Konferenz angenommenen Termin e für die Wirtschaftskonferenz, am 15. April 1925 vollendet sein müssen. Ramsay Macdonald hat ferner darauf hingewiesen, daß England entschlossen ist, am 10. Januar 1925 die östliche Zone gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages zu räumen, und daß es „sehr ernste Bedenken“ gegen eine auch nur vorübergehende Wiederbesetzung durch andere alliierte Truppen geltend machen würde.

Frankreich und Belgien haben gegenüber dieser englischen Vorstellung bereits am Sonnabend, als die Premierminister von Portsmouth nach London zurückkehrten, grundsätzlich ihr Einverständnis bekundet, die militärische Räumung des Ruhrgebietes so rasch wie nur irgend möglich zu vollziehen.

Innerhalb der belgischen und französischen Delegation wurde dann aber im Laufe des Sonntags und Montags ein lebhafter Widerstand gegen das von den Premierministern grundsätzlich angenommene Kompromiß geltend gemacht, indem Hymans bei den Belgiern und Mollat bei den Franzosen darauf hingewiesen haben, daß es unbedingt erforderlich sei, die von England auch aus innerpolitischen Gründen so lebhaft gewünschte militärische Räumung des Ruhrgebietes nur

dann zu einem festen Termin zuzufügen, wenn es gelingt, dieses Zugeständnis so teuer wie möglich zu verkaufen.

Die erwarteten Kompensationen beziehen sich augenscheinlich auf die Frage der Sicherheit, und im Zusammenhange damit auf die Beibehaltung französisch-belgischer Eisenbahnen im Reichsgebiet. In englischen Kreisen wird zugesehen, daß die Eisenbahnerfrage als Handelsobjekt für die Festsetzung eines bestimmten Datums der Ruhräumung angesehen werde.

Weiterhin scheint Frankreich Deutschland gegenüber Kompensationen auf handelspolitischem Gebiet zu verlangen, d. h. die Verlängerung der Zollfreiheit für lothringische Industrieerzeugnisse über den 10. Januar 1925 hinaus. Für die rheinisch-westfälische Industrie würde das eine schwere Schädigung bedeuten.

Auf eine rasche Einigung über die neuen französischen Forderungen ist kaum zu rechnen, man nimmt deshalb an, daß die Einladung an Deutschland nicht vor Ende der Woche ergehen werde.

Die Vollziehung ohne Ergebnis.

Auch die Montagsitzung der Londoner Konferenz ist wie das Hornberger Schießen ausgegangen. Da man sich noch nicht über ein Kompromiß einigen konnte, so ist auch noch keine Einladung an Deutschland beschlossen worden. Im Prinzip scheint man sich allerdings einig darüber zu sein, daß die Einladung erfolgen soll. Die „großen Fünf“ sind ermächtigt worden, auch ohne neue Vollziehung die Einladung ergehen zu lassen, sobald die Voraussetzungen erfüllt sind, d. h. sobald die Einheitsfront der Konferenzmächte Deutschland gegenüber hergestellt ist.

Der Verlauf der Sitzung.

Die Plenarsitzung der Londoner Konferenz hat von 4 bis 6 Uhr gedauert. Wie vorzusuchen war, ist sie zu keiner Entscheidung gelangt, weil die erste Kommission, obwohl sie am Vormittag und Nachmittag über den Vermittlungsvorschlag des amerikanischen Beobachters Logan verhandelt hatte, zu keiner Einigung kommen konnte. Die erste Kommission wird also nach einer Kompromißformel suchen müssen. Sie tritt Mittwoch wieder zusammen. Die französische Delegation wird sich nach einer offiziellen Sabameldung positive Vorschläge vorbehalten. Der Bericht der zweiten Kommission betr. Pfänder-Umstellung ist im Laufe der Plenarsitzung zur Annahme gelangt. Die Frage der strategischen Eisenbahnlücken im Ruhrgebiet wurde nicht gelöst, sie wird erst Mittwoch Gegenstand erneuter Kommissionsbesprechungen bilden. Die dritte Kommission hatte sich mit der Frage der Uebertragungen beschäftigt. Die Konferenz ist zu der Duffass ung gelangt, daß die deutschen Delegierten zur beschleunigten Ausführung des Sachverständigenberichtes die Erlaubnis erhalten müßten, sofort mit der Reparationskommission die Frage zu erörtern, für die letztere zuständig ist. Zu diesem Zweck werden die Mitglieder der Reparationskommission von ihren Regierungen aufgefordert werden, vorzuschlagen, daß die Reparationskommission sich nach London begeben. Eine neue Plenarsitzung der Konferenz ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Die juristische Kommission hat drei Protokolle abgefaßt, von denen Deutschland zwei unterzeichnen soll.

Die Bedingungen der Bankiers.

London, 29. Juli. Heute wird eine wichtige Sitzung der amerikanischen, britischen und alliierten Bankiers stattfinden. Wahrscheinlich unter dem Vorsitz Lamonts von der Firma Morgan u. Co., um die notwendigen Bedingungen der Anleihe zu erwägen. Wie verlautet, haben die Bankiers drei Arten finanzieller Garantien vorgesehene:

1. Allgemeine Garantie aller teilnehmenden Mächte, 2. eine individuelle Garantie jeder Macht, die eine separate Aktion unternimmt, 3. Garantie der Bankiers der unter 2. erwähnten Mächte.

Paris, 29. 7. der Sonderberichterstatler des „Matin“ in London stellt fest, daß die aus Paris angekommenen Bankiers Finaly, Sergent und Lewandowski noch nicht in Erscheinung traten. Nach einem Tag vergeblichen Wartens hätten sie gefragt, warum man sie überhaupt nach London rief. Die angelsächsischen Finanzleute hätten den französischen Bankiers erklärt, wenn sie kämen, um sich mit ihnen zu verständigen, müßte man doch annehmen, daß sie kämen, um einen Teil der Anleihe zu übernehmen. Die französischen Bankiers hätten erwidert, daß das nicht ihre Absicht sei.

Die Sicherheitsfrage.

Der amerikanische Kompromißvorschlag.

Der erste Ausschuß der Londoner Konferenz will am Mittwoch die Versuche fortsetzen, zu einer Einigungsformel

zu gelangen. Am Montag vormittag hatte der amerikanische Beobachter Logan, wie berichtet, eine Kompromissanregung eingebracht, die nach dem Bericht des „Daily Telegraph“ dahin ging, daß es für das Komitee selbst wenig Zweck habe, zu versuchen, die Bedingungen der Sicherheit für die Anleihe festzusetzen, bevor die drei Parteien, Deutschland als Bürge, die Bankiers als Leiber, und die Reparationskommission als die Behörde, die besondere deutsche Werte und Einkünfte, welche als Sicherheit für das Kapital und den Dienst der Anleihe dienen sollen, dafür freigegeben könnten, nicht selbst zu den notwendigen Vereinbarungen gelangt seien. Sobald dies erfolgt sei, aber nicht vorher, werde es der Kommission möglich sein, die entsprechenden notwendigen Vereinbarungen zu erlangen.

Kaum hatte Logan seine Erklärung beendet, als der belgische Premierminister Theunis sich erhob, um zu erklären, daß die Worte, die die Kommission soeben gehört habe, amerikanische Logik, amerikanische Vernunft und amerikanische lautmännischen Geist darstellten. Theunis wollte diese Gelegenheit für ein engeres Zusammenwirken zwischen Europa und Amerika nicht vorbeigehen lassen. Dem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge gingen seltenerweise weder die englischen noch französischen Vertreter auf den amerikanischen Vorschlag ein. Die Franzosen blieben so gut wie still und sprachen später von der Einbringung einer neuen eigenen Formel. Seitens der Engländer brachte Snowden zum Ausdruck, daß der amerikanische Vorschlag sorgfältige Prüfung erfordere, bevor er sich binden könnte. Er müßte sich erst mit seinen Kollegen besprechen. Darauf kam man überein, daß das Komitee um 3 Uhr wieder zusammentreten sollte und daß in der Zwischenzeit Logan seinen Vorschlag konkret auszuarbeiten sollte.

Als der erste Ausschuss nachmittags um 3 Uhr zusammentrat, unterbreitete Logan seinen kurzen Vorschlag, den zu formulieren, er in der Vormittagsitzung von den übrigen Delegierten gebeten worden war und der auf das ursprüngliche Protokoll der Kommission folgen sollte, durch die Abänderungsformel des belgischen Premierministers ergänzt. Clement drückte die Ansicht aus, daß die amerikanische Formel äußerst interessant sei. Er bitte jedoch um einen 24- oder 48-stündigen Aufschub der Erörterungen, damit die französischen Delegierten die amerikanische Formel den französischen Wünschen entsprechend ergänzen könnten. Snowden machte starke Bedenken geltend. In der Mittwochsitzung soll nun über die französischen Zusatzvorschläge verhandelt werden.

Zusammentritt der Reparationskommission.

Paris, 29. Juli. Die Reparationskommission hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten. Gegenstand der Besprechung war die Londoner Konferenz. Man erwartet die Abreise der Repko nach London spätestens morgen. Da die gestrige Vollziehung der Konferenz ergebnislos verlaufen ist, wurde nach einem herausgegebenen Kommuniqué beschlossen, ein juristisches Komitee zu ernennen, welches die Punkte f-h der französisch-belgischen Note vom 19. Juli prüfen soll.

Dieses Komitee wird aus Vertretern Belgiens, Frankreichs, Englands, Japans und Italiens zusammengesetzt sein. Außerdem wird ein Vertreter der Vereinigten Staaten beigegeben sein. Dieser wird aber nur beratende Stimme haben. Es wurde beschlossen, daß der französische, belgische und italienische Ministerpräsident sowie die Führer der italienischen und japanischen Abordnung die Vertreter der deutschen Regierung einladen sollen, nach London zu kommen, sobald die Alliierten untereinander ein Einverständnis getroffen haben werden. Snowden teilte der Konferenz mit, daß er bezüglich der Arbeiten der 1. Kommission nichts bekanntzugeben habe. Diese werde ihre Arbeiten am Mittwoch morgen fortsetzen. Thomas legte den Bericht der 2. Kommission bezüglich der Herstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit des Reiches und der Pfänder-Umstellung vor. Dieser Bericht wurde angenommen. Im Namen der 3. Kommission erstattete Kandersley Bericht über die Arbeiten dieser Kommission und teilte mit, daß die Kommission ihre Arbeiten noch nicht beendet habe.

Am Schluß der Sitzung verlas der rumänische Gesandte im Namen seiner Regierung eine Erklärung, worin mitgeteilt wird, daß die rumänische Regierung den Wunsch habe, in der 3. Kommission vertreten zu sein. Er nahm zur Kenntnis, daß alle Fragen bezüglich der Prioritäten vorkriegsschulden und Kriegsschulden noch nicht erörtert werden sollen.

Die 1. Kommission wird weiter nach einer Kompromißformel suchen. Die Franzosen wollen „positive“ Vorschläge machen. Die Frage der strategischen Eisenbahnlinien im Ruhrgebiet wurde nicht gelöst. Die 3. Kommission hat sich mit der Frage der Uebertragungen beschäftigt und ist noch nicht zu Schlußfolgerungen gelangt.

Die Konferenz ist zu der Auffassung gekommen, daß die deutsch en Delegierten zur beschleunigten Ausführung des Sachverständigenberichts die Erlaubnis erhalten müßten, sofort mit der Repko die Fragen zu erörtern, für die die letztere zuständig ist. Eine neue Plenarsitzung der Konferenz ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Die juristische Kommission hat drei Protokolle abgefaßt, von denen Deutschland zwei unterzeichnen wird.

Vor neuen Kommunistenputschen.

Die geheimen Instruktionen der K. P. D.

Aus Hamburg kommt wieder einmal die Meldung von einem kommunistischen Putschplan. Wenn auch erfahrungsgemäß aus Putsch, die vorher angekündigt werden, nicht viel zu werden pflegt, so sollte man andererseits doch die kommunistische Gefahr nicht unterschätzen, zumal da sich in letzter Zeit die Anzeichen häufen, daß die Kommunisten eine größere Aktion planen. In jedem Fall sind die von der „Hamburger Post“ veröffentlichten geheimen Instruktionen der Leitung der K. P. D. auch dann von Interesse, wenn der für den 4. August vorgesehene Putsch vertagt werden sollte. In diesen Instruktionen heißt es:

„Mit dem Ausbruch der Unruhen ist zu rechnen, wenn aus den politischen Komplikationen größere Arbeitslosigkeit und Teuerung hervorgeht, bei Ablehnung des Sachverständigen-Gutachtens oder der Einführung von neuen Steuererlassen. Das Signal zum Losschlagen ist ein in Berlin zu verübendes Attentat. Der militärische, bewaffnete Vorstoß hätte er nach der Vorbereitung und Vertiklichkeit entweder isoliert oder im Zusammenhang mit einer politischen Massendemonstration zu erfolgen. Als geeigneter Anlaß wird der 4. August

vorgesehen. Die K. P. D. muß an dem Tage die Masse zu sich herüberreißen, die Leitung der Bewegung in die Hand nehmen und sie militärisch durchführen.

Bei den geplanten Demonstrationsumzügen haben genügend Agitatoren zu erscheinen, um die Belegschaften nach bestimmten Punkten zu ziehen, und den genügenden Kontakt der proletarischen Masse mit den Kampfgruppen herzustellen. Diese Demonstration ist zu einem Kampfe gegen die Polizei und zur Durchführung kurzfristiger Kämpfe auszunutzen.

Die militärischen Kämpfe sollen sich unmittelbar aus den vorausgegangenen Massenbewegungen entwickeln. Dadurch soll erreicht werden, daß breite proletarische Massen infolge des scharfen Vorgehens der Polizei oder Reichswehr an der militärischen Auseinandersetzung interessiert werden und ein breites Rekrutierungsfeld der Arbeiter vorhanden ist.

Die Parteigenossen der K. P. D. werden in bewaffnete Trupps von 4-8 Mann eingeteilt. Diese unterstehen dem M. (Militärführer) und werden in den Demonstrationen verteidigt. Die Waffen sind unsichtbar zu tragen. Die bewaffneten Kampftruppen sollen sich in proletarische Massen, besonders an den Stellen, wo Frauen, Kinder und Nichtbeteiligte marschieren, gut einpfählen, damit sie für den Gegner nicht sichtbar sind. Die Kampfgruppen sind unter den Ortschaften auszutauschen, damit sie nicht erkannt werden. Wo der Kämpfer unbekannt ist, wird er rücksichtslos vorgehen und weniger der Demutiation ausgesetzt sein. Das Kampfgebiet ist nach Möglichkeit in das Bourgeoise-Viertel zu verlegen, damit auch diese Leute etwas vom Kampfe haben. Jeder ernstzunehmende Feind des proletarischen Kampfes ist zu erschließen. Jemand, der auf dem Kirchhof liegt, rebelliert nicht.

Durch Gerüchte, über den Erfolg der proletarischen Aufstandsbeziehung, die besonders von Frauen auszuführen sind, ist die Bevölkerung zu den kämpfenden Arbeitern hinüberzuziehen, um auf die Gegner demoralisierend zu wirken.“

Die Beilegung des deutsch-russischen Zwischenfalles.

Deutschland bedauert.

Berlin, 29. Juli. Ueber die Beilegung des deutsch-russischen Zwischenfalles wird von amtlicher Seite ein Bericht ausgegeben, in dem es heißt:

Nach langwierigen Verhandlungen ist gestern in Moskau zwischen dem Volkskommissar des Außenwesens und der deutschen Botschaft eine Lösung gefunden worden, die den zwischen Deutschland und Rußland entstandenen Konflikt beilegt. Das Ergebnis ist in einem Protokoll niedergelegt worden, dessen Wortlaut heute nachmittags in Berlin unterzeichnet worden ist.

Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht Dienstag abend einen Auszug des Protokolls, daß, wie oben erwähnt, in Berlin unterzeichnet wurde. Darnach erklären beide Regierungen ihr Bestreben, den Konflikt in freundschaftlicher Weise beizulegen. Die deutsche Regierung erklärt weiter, daß das Vorgehen der Berliner Polizeibehörden eine eigenmächtige Aktion gewesen sei, bedauert und mißbilligt dieselbe und verspricht Entkräftung der Schuldigen. Auf der anderen Seite erklärt (1) die russische Regierung, daß sie allen ihren Beamten und Angestellten verboten hat, am innerpolitischen Leben Deutschlands teilzunehmen und für die Innehaltung dieses Verbots Sorge tragen wird. Die Territorialitätsfrage wird durch das Anerkennung beider Regierungen geklärt, daß der Zwischenfall die vertragliche Rechtslage der Handelsvertretung nicht geändert hat. Ferner verpflichten sich beide Regierungen noch, alle aus Anlaß des Zwischenfalls getroffenen Maßnahmen zu beseitigen und den Zustand vor dem 3. Mai wiederherzustellen. Wie die „Nationalzeitung“ weiter dazu erzählt, wird die Handelsvertretung unverzüglich dem Verkehr für Deutschland wieder freigegeben, ebenso wird auch der russische Botschafter für Berlin, Krestenski, voraussichtlich noch im Verlaufe dieser Woche auf seinen Berliner Posten zurückkehren.

Deutsches Reich.

Für den Schutz der nationalen Arbeit. In den Kreisen der vaterländischen Verbände ist eine lebhafte Bewegung dagegen entstanden, daß der nationalen Arbeit der Schutz durch landwirtschaftliche Zölle verweigert werden soll. Die Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands haben deshalb, wie sie in ihrer Einladung erklären, aus Sorge um die Erhaltung der Grundlage der deutschen Wirtschaft zum 2. August d. J. die Vertreter der vaterländischen Verbände aus dem ganzen Reiche nach Berlin eingeladen. Gleichzeitig soll zur Frage der Aufwertung, insbesondere der Kriegsanleihen, positive Stellung genommen werden.

General von Obershausen †. In Hamburg ist der sächsische General von Obershausen am Samstag gestorben. Er gehörte bis zum Kriegsende dem Generalstab an und befehligte im Herbst 1920 das Amt eines Entwaffnungskommissars. Nach dem Zusammenbruch des Kapp-Putsches war er wie bereits 1919 und 1920 nochmals für kurze Zeit Chef des Stabs des Reichswehrgruppenkommandos Berlin.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Wegen des Ueberfalls, den die Wilmersdorfer Organisation des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold“ auf eine Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei verübte, werden in den Parlamenten Anfragen eingebracht werden. In einer kleinen Anfrage im Reichstage wie in einer Großen Anfrage im Landtage wird von Seiten der Deutschnationalen Volkspartei darauf hingewiesen, daß der Vorsitzende der Organisation des Reichsbanners erklärt habe, daß das Banner vom 1. August an das offizielle Recht habe, öffentlich Waffen zu tragen. Der „Antifaschistische Pressedienst“ erklärt, daß die Mitglieder des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold“ nicht unter besonderem Schutz der Schupo gestellt seien. Ebenso unrichtig sei die Behauptung, daß das „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ vom 1. August d. J. an offiziell das Rechte habe, öffentlich Waffen zu tragen.

Hochverratsprozess gegen Reichswehrsoldaten. Im August beginnen weitere Kommunistenprozesse vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik. Als Angeklagte erscheinen wegen Hochverrats am 6. August der Kommunist Dil und am 8. August der Kommunist Fiedler und Genossen, im ganzen 11 Angeklagte, von denen vier Reichswehr-Unteroffiziere bzw. Soldaten waren. Zu diesen käme als zwölfter Angeklagter der Obergefreite Graefe. Die Reichswehrsoldaten hatten Gewehre, Munition und Handgranaten gestohlen und sie der kommunistischen Partei gegen Entgelt überlassen.

Vermischtes.

Brand auf einem Petroleumdampfer. Das deutsche Motorschiff „Prometheus“ von der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft, das von Hamburg nach Baton-Rouge unterwegs war, ist im Atlantischen Ozean auf der Höhe der Bermudainseln in Brand geraten. Das Feuer war durch eine Explosion im Maschinenraum entstanden; Personen wurden nicht verletzt.

Großfeuer in Texas. In Ranger im Staate Texas hat eine Feuersbrunst einen ganzen Häuserblock im Geschäftsviertel zerstört, bei dem auch acht Personen ums Leben gekommen und 18 verletzt worden sind. Der Sachschaden beträgt etwa 1 Million Dollar.

Verhaftung einer Brandstifterin. Die Polizei hat die 30-jährige Stallmagd Anna Oberascher aus Hintersee verhaftet. Sie gestand, den Brand im Schloß Leopoldsdorn bei Salzburg auf dem Besiz Max Reinhardts angelegt zu haben, um sich an dem Verwalter zu rächen. Ihr Geliebter war von der Gendarmerie verhaftet worden, wie sie glaubte, auf eine Anzeige des Verwalters. Zwei Stunden nach der Verhaftung legte sie den Brand an.

Der englische Weltflieger Mac Laren hat Petropawlowitz in Kamtschatka erreicht. Sein nächstes Ziel ist die Insel Attu. Um die Kuppel der St. Peterskirche in Rom. In den letzten Tagen ist mehrfach davon gesprochen worden, daß die Kuppel der St. Peterskirche in Rom gefährdet sei. Diese Nachricht geht von einem Studenten der amerikanischen Bauakademie aus. Kardinal Merry del Val, der dem Bauminister des Vatikans vorsteht, war über die Beschädigung der Kuppel, die auf Erdbeben und andere tellurische Erscheinungen zurückzuführen ist, unterrichtet. Die Gefahr eines Einsturzes wird jedoch bestritten und man glaubt, die Reparaturen bis nach dem „heiligen Jahr“ hinausgeschoben zu können.

Eine Hochzeit mit Schwierigkeiten. Die einzige Tochter und Erbin des seinerzeit bei dem Untergang der „Titanic“ ums Leben gekommenen John Jacob Astor hat sich in London mit dem russischen Prinzen Dolanski verheiratet. Die 21-jährige Miß Astor ist durch Großjährigkeit in den Besitz des Vermögens ihres Vaters gelangt, das etwa 1 Mill. Pfund beträgt. Wegen der unklaren Staatsangehörigkeitsverhältnisse des Prinzen waren nicht weniger als drei Trauungen erforderlich. Zuerst erfolgte eine zivilrechtliche vor dem englischen Standesbeamten, dann eine kirchliche Trauung nach Vorschrift der englischen Staatskirche und endlich eine griechisch-katholische in der russischen Kirche.

Stadt. Kreis. Provinz.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten in Goldmark: Schweinefleisch 0,40-0,70, Rindfleisch 0,60-0,90, Hammelfleisch 0,40-0,70, Kalbfleisch 0,60-1,00, Hühner 0,20-0,30, Räucherhühner 0,50, Zwiebeln 0,35, Rhabarber 0,10, Weißkohl 0,25, Gurken 0,60, Bohnen 0,20-0,30, Tomaten 0,70, Spinat 0,30, Äpfel 0,70, Birnen 1,00, Stachelbeeren 0,50, Johannisbeeren 0,30, Himbeeren und Kirchen 0,20-0,60 das Pfund, Nadieschen 0,10, Mohrrüben 0,10 das Bund, Salat 0,05 der Kopf, Blaubeeren 0,30, Pfefferlinge 0,20 das Liter, Eier 0,11 das Stück, Kohlrabi 0,20 3 Stück.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde der von der Oberstaatsanwaltschaft Landsberg a. W. wegen schweren Diebstahls steckbrieflich gesuchte Fleischer Hermann Schlüter aus Landsberg a. W.

Wichtig für Sozialrentenempfänger. Vom 1. August 1924 ab sind die Beträge für Invaliden-, Kranken-, Alters-, Witwen- und Witverrenten um 1 Mark monatlich erhöht worden. Die Quittungen sind daher um 1 Mark mehr auszustellen. Eine Erhöhung der Waisenrenten (D-Rentien) findet nicht statt.

Der Bezirksausschuss in Köslin hat auf Grund des § 40 Abs. 2a der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 unter dem 16. Juli 1924 beschlossen, daß die Schonzeit der Rebhühner mit dem 24. August 1924 und die Schonzeit der Wachteln, Biz-, Fasel- und Fasanen-Hähne und -Hennen, sowie der Drosseln (Krammetzsvögel) mit dem gesetzlichen Termin endigt.

An die Bismarckjugend. Der Reichsführer der Bismarckjugend der Deutschnationalen Volkspartei, S. O. Siebeling-Hamburg, erließ folgende Aufforderung an die Bismarckjugend: „Die Bismarckjugend der Deutschnationalen Volkspartei beteiligt sich nicht an den von der Regierung für den 3. August angeordneten Gedenkfeiern für die Gefallenen des Weltkrieges. Der Umstand, daß in Berlin bei dieser Gelegenheit einer der Führer der Dolchstoßpartei sprechen wird, hemmt die Feiern nicht zu einer Ehrung unserer gefallenen Helden. Wir können das Andenken derer, die für Kaiser und Reich ihr Leben entseten, nur dann wahrhaft ehren, wenn schwarzweißrote Fahnen flattern dürfen.“

Zur Bekämpfung der Eulengefahr wird von sachkundiger Seite gebrannter Kalk empfohlen. Durch seine ätzende Wirkung tötet der Kalk teil unmittelbar die Larven, teils hilft er sie unmittelbar durch Begünstigung hoher Temperaturen vernichten. — Wenn sich die Natur in solchen Fällen auch selber hilft, so haben doch sicher tausende der Schädlinge ihr Raupenwachstum mit der Verpuppung abgeschlossen. Im nächsten Jahr schlüpfen die Schmetterlinge aus, legen zahllose Eier, aus denen die gefährlichen Raupchen hervorkommen, und das Zerstörungswerk geht weiter. Ein Waldbesitzer, der heute unter der Plage zu leiden gehabt hat, sollte deshalb die Mühe nicht scheuen, die Waldstreifen während des Winters unter gleichmäßiger Durchsehung mit Kalk auf große Haufen zusammenzubringen und unter den Schädlingen gründlich aufzuräumen.

Stolpmünde. Am Freitag, den 25. Juli fand hier auf der Strandpromenade ein großes Badefest statt. Am Nachmittag wurde ein Doppelsonnabend von der Kurkapelle und der Kapelle des Reiterregiments Nr. 5 ausgeführt. Am Abend war der Festplatz mittels Lampen und Fackeln erleuchtet. Konzert wurde durch ein großes Feuerwerk unterbrochen. Dieses wurde am Strande von Feuerwehrlenten ausgeführt. Seit dem Weltkriege ist es wohl das prächtigste, das in Stolpmünde stattfand. Darauf wurden von beiden Kapellen zusammen einige Stücke gespielt. Rauschender Weisall folgte jedem Stück. — Am Sonntag, den 27. Juli, unternahm der Stahlhelm, Vog- und Fackelklub und der jungdeutsche Orden aus Stolp einen Ausflug nach Stolpmünde. Um 4 Uhr nachmittags vereinigten sich die Vereine und auch nationale Freunde im Parthotel zu einem gemütlichen Beisammensein. Ein Gartenkonzert, das von der eigenen Kapelle der Vater-

ländischen Verbände ausgeführt wurde, verschönte die Unterhaltung.
Billnow, Kr. Neufesttin. Auf Veranlassung des Lehrers Kästke in Gramenz fanden in den Bildbergen bei Gramenz umfangreiche Ausgrabungen von Germanengräbern statt. Die Gräber stammen nach Schätzung aus der Zeit von 1000—1500 vor Christi Geburt. Die Ausgrabungen wurden in Vertretung des Provinzialkonservators von Dr. Kunkel aus Stettin geleitet. Die Urnen lagen in einer Tiefe von etwa 1,20 Meter. Besonders sorgfältig waren die Steinpadungen um das Urnenlager angebracht. Zum Teil waren sie noch gut erhalten. Besonders haltbar zeigte sich die Deckel, die außerdem oben in der Mitte kunstvoll verziert waren. Es wurde als große Seltenheit bezeichnet, daß man im engen Raum in einem Grab eine so große Menge von Urnen beisammen fand. Außerdem bestand darin noch eine besondere Eigentümlichkeit, daß beiseite, etwa einen Meter entfernt, eine kleine Urnenkammer gefunden wurde. Nach Süden war vor dem Funde eine mit großer Sorgfalt niedergelegte Steinpadung angebracht. Nicht weit davon fand man verholzte Ueberreste, die von dem ebenfalls erschienenen Dr. Döbbelt aus Kolberg als verholzte Eichenüberreste gedeutet wurden. In unmittelbarer Nähe der Urnenstelle hat wahrscheinlich die Verbrennungsstelle gelegen. Zum Teil waren den Urnen Bronzeteile beigegeben. In einer Urne wurde ein guterhaltener Zahn gefunden. Die Knochenreste waren auch teilweise zu erkennen. Es wäre im Interesse der Heimatforschung zu begrüßen, wenn derartige Ausgrabungen nachdrücklich unterstützt würden. Herr von Rathen in Gramenz mag darum für die bei den Ausgrabungen geleistete Hilfe gedankt werden. Außer den aus der Umgebung herbeigeleiteten Lehrern waren noch viele andere Schaulustige trotz des starken Regens erschienen. Die gefundenen Urnen und Urnenteile werden dem Museum in Stettin zugeführt werden.

Polnow. Das Fest ihres 450jährigen Bestehens konnte nach dem in Jahre 1916 von der Feier Abstand genommen werden mußte — am 26., 27. und 28. Juli d. J. eine der ältesten Schützenvereine Pommerns, die Schützengilde Polnow, feiern, die nach den vorhandenen Urkunden im Jahre 1468 gegründet worden ist. Nachdem die Genehmigung zum Festzug vom Innenminister erteilt war, nahm das Fest seinen Verlauf. Daß es ein wahres Volksfest war, davon zeugte der ungemein reiche Fahnen- und Girlandenschmuck in der Stadt und die große Beteiligung, auch aus der Umgegend. Den Vormittag am Sonnabend im Brangelshof leitete Bürgermeister Volkmann als Vorsitzender mit einer Begrüßung ein. Er gab dann einen Rückblick auf die 450jährige Geschichte der Gilde. In der Gründungszeit zählte Polnow nur ungefähr 400 erwachsene Einwohner; da die Zahl der damaligen Gemeindeglieder 200 betrug, ist anzunehmen, daß jeder wehrhafte männliche Einwohner seinen Stutzen zu meißeln verstand. Es folgten Orchesterkonzerte der Festkapelle des Regiments, humoristische Vorträge und ein Eisenreigen, der zur Ausführung um das Jahr 1740 stattgefunden hatte. Der Sonntagvormittag galt dem Gedächtnis der gefallenen Schützenkameraden, zu deren Ehren die Gilde einen Kranz am Kriegerehrentempel niederlegte, zu dessen Füßen um 11 Uhr die Weihe einer neuen Fahne vorgenommen wurde. Den Feldgottesdienst hielt Pastor Paul ab, dann wurde die von den Ehrenjungfrauen getragene neue Fahne enthüllt und Pastor Paul vollzog die Weihe. Bürgermeister Volkmann überreichte die Fahne. Nach einem von Fräulein Lucie Schmidt gehaltenen Prologe überreichten die beteiligten Vereine und Gilden Fahnennägel. Um 2 Uhr begann der Festzug durch die Stadt, der von einer Gruppe geharnischter Reiter und Landsknechte eröffnet wurde, nach dem Schützenplatz, wo das Schießen auf zehn Ständen eröffnet wurde.
Großgustow. Durch eine leichtsinnige Schießerei wurde am Sonntag der 16 Jahre alte Sohn des Gemeindevorstehers Treder schwer verletzt. Der Junge war mit Viehhüten beschäftigt, als sich ein gleichaltriger Junge zu ihm gesellte, der

einen Tesching hatte. Der Junge legte in drei Meter Entfernung an und die Kugel drang dem Treder in die Lunge, wo sie stecken blieb. Er liegt, da noch Lungenentzündung hinzugekommen ist, schwer krank darnieder.

Belgard. Am 26. Juli hatte sich das hinterpommersche Handwerk zusammengesunden, um wieder einen klaren Blick in die Zukunft zu gewinnen. Der bekannte Landtagsabgeordnete und Handwerkerführer Menzel-Stettin charakterisierte als Hauptredner unsere Wirtschaftslage in trefflicher Weise. Auch weitere Redner beschäftigten sich mit den lebensnotwendigen Forderungen des Handwerks. Solange der deutsche Mittelstand sich nicht selbst aufgibt, wird der wirtschaftliche Aufstieg Deutschlands erfolgen können, so hörte man überall heraus.

Swinemünde. Zwei Gauner haben hier in den letzten Tagen Geschäftsleute geschädigt. Sie machten Einkäufe und bezahlten mit einem 100-Millionen-Schein, den sie derart zusammenkniffen, daß er einem 100-Kreuzer-Schein ähnlich sah. In der Eile wurde das Täuschungsmanöver von den Geschäftsleuten nicht bemerkt, sodaß die Betrüger noch einen ansehnlichen Betrag zurückbezahlt bekamen. — Ein gemeiner Streich wurde einer hier zur Kur weilenden Dame gespielt, die beim Ausruhen auf einer Bank im Kurpark eingeschlafen war. Während die Dame schlief, schlich sich jemand an sie heran und schnitt der Ahnungslosen das Haar ab.

Letzte Meldungen.

Die Sechser-Kommission in Berlin.

Berlin, 30. Juli. Am heutigen Mittwoch werden die Vertreter des Bergbaues in Berlin eintreffen, um der Reichsregierung über die Lage Bericht zu erstatten. Bei der Industrie ist die Meinung vorherrschend, daß die Londoner Verhandlungen sich noch geraume Zeit hinzögern werden, und eine neue Vereinbarung getroffen werden muß. Da die Industrie jedoch am Ende ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Kraft sei, könne sie nicht mehr die Mißstände tragen. Infolgedessen werde die Regierung die bisher nur für den Monat Juli zugesicherten Unterstützungen auch weiter gewähren müssen.

Generalfreist in Ost-Oberschlesien.

Kattowitz, 29. Juli. Die Gewerkschaften aller Richtungen Polnisch-Oberschlesiens verkünden den Generalfreist. In einem Aufruf, der sich an die Bergarbeiter, Metallarbeiter und an die Angestellten wendet, heißt es: Die letzte Frist, die die Gewerkschaften der Regierung gegeben haben, ist abgelaufen. Die Antwort der Regierung auf unsere Forderungen vom 26. Juli ist vollkommen unbefriedigend. Die schwere Lage der Metall- und Hüttenarbeiter droht auch allen Bergarbeitern. Es ist von allen Gewerkschaften beschlossen worden, daß nunmehr auf der ganzen Linie der Abwehrstreik in Kraft tritt, und zwar für die noch nicht im Streik stehenden Berg- und Metallarbeiter ab Mittwoch, den 30. Juli, früh 6 Uhr. Die unentbehrlichen Notstandsarbeiten sind auszuführen.

Kollet will zurücktreten.

Berlin, 29. Juli. Wie aus London gedrahtet wird, wurden die Konferenztreffe heute nachmittag in beträchtliche Erregung versetzt durch eine Nachricht, daß General Kollet wegen des neuen Kurzes der Verhandlungen nun schon zum dritten Male, und zwar diesmal sehr entschieden, mit seinem Rücktritt drohe, sodaß man eine französische Ministerkrise für möglich hält. Eine Beratung zwischen den fünf Delegationsführern hat heute nicht stattgefunden, doch bemerkt man unter den Mitgliedern der französischen Delegation eine sieberhafte Tätigkeit.

Reichswirtschaftsrat und Schutzollfrage.

Berlin, 29. Juli. Der wirtschaftspolitische und finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates nahmen heute

zur Frage der Schutzölle und der Umsatzsteuer eine Entscheidung an, in der es u. a. heißt:

Der wirtschaftspolitische und finanzielle Ausschuß billigt grundsätzlich die Absicht der Regierung, einen einheitlichen Schutz der gesamten deutschen Arbeit wieder herzustellen. Sie erachten es mit der Regierung für notwendig, daß zu diesem Zweck die Bekanntmachung betreffend vorübergehende Einfuhrerleichterung vom 4. August 1914 und die sich aus ihr erhellenden weiteren Bekanntmachungen und Verordnungen aufgehoben werden. Die Ausschüsse halten es für notwendig, die Umsatzsteuer anstatt auf 2 Prozent auf 1,5 Prozent herabzusetzen; sie halten es ferner für notwendig, daß der Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Agrarzölle gemäß Artikel 3 des Regierungsentwurfs unter Berücksichtigung der Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Reiches gewährt wird.

Aus dieser von der Abteilung 2 vorgeschlagenen Entscheidung wurden die Absätze abgelehnt, die sich gegen die Einführung von Agrarzöllen aussprachen. Die Entscheidung wurde in folgender Fassung angenommen: Es sind von der Regierung alle Bestrebungen zu unterstützen, die das Ziel haben, den Zwischenhandel, der erheblich die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Produkte beeinflusst, möglichst durch Unterstützung der genossenschaftlichen Produktions- und Verbraucherverbände auszuscheiden. Bei der Gewährung von Krediten von einem niedrigeren Zinssatz an die landwirtschaftlichen Betriebe ist darauf zu achten, daß die Kredite nur an Betriebe gegeben werden, die produktiv wirtschaften. Daher muß sich die Regierung einen weitgehenden Einfluß auf die Kreditverteilung sichern. Soweit es sich um Handelsunternehmungen handelt, sollen Kredite nicht an die Einzelunternehmungen gegeben werden, sondern nur an Gesellschaften bzw. Verbände, welche die Gewähr bieten, die Verteuerung beim Zwischenhandel auf das notwendige Maß zu beschränken.

Neues Nicotabkommen der Textilindustrie.

Berlin, 29. Juli. Das am 1. August ablaufende Abkommen der rheinischen Textilindustrie mit der Rheinland-Kommission ist um 2 Monate verlängert worden.

Mobilisation in Rumänien?

Paris, 29. Juli. Nach dem „Daily Telegraph“ hat der rumänische Kriegsminister alle Urlauber zurückgerufen, außerdem noch sämtliche Reserveoffiziere. In Bessarabien sind größere rumänische Truppenkörper zusammengezogen. Ueber die Provinz ist in ihrer gesamten Ausdehnung der Belagerungszustand verhängt worden.

Handelsnachrichten.

Der Dollar 4 200 000 000 000

(unverändert)

Goldmark = 1 Billion.

Mittagsbörse (Amtlich) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märk. 187—192. Mitteldeutscher —. Roggen Märk. 140—146. Westr. 136—137. Pomm. —. Braugerste 164—173. Futtergerste 157—164. Hafer Märk. 149—155. Weizenmehl 25,50—28,50. Roggenmehl 21,50—23,50. Weizenkleie 10,50. Roggenkleie 10,30. Raps 280—285. Leinöl 370. Viktoriaerbsen 21—23. Kleine Speiseerbsen 15—16. Futtererbsen 14—14,50. Bohnen 14. Ackerbohnen 14—15. Wicken 15—16. Lupinen blaue 9,20—10. gelbe —. Rapskuchen 10,50—10,60. Leinwicken 20. Trodenkorn 9,10—9,30. Vollwertige Zuckerkorn 19—20. Kartoffelflocken 21,50—23.

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 29. Juli 1924. 1. Qualität 1,57, 2. Qualität 1,30, abfallend 1,10 Goldmark.

rück, den sie gekommen, und schlugen gleichfalls die Richtung gegen den Linienwall durch die finstere Mariannengasse ein. „Wir müssen eilen,“ stieß die Frau hervor. „Wir können ihn noch einholen.“

„Ben denn? Was hast du nur, Tante? Ich verstehe nichts von alledem.“
„Hn, den Hugo Mahr. Sahst du den Mann, der uns an der Kreuzung der Mferstraße plötzlich in den Weg lief, jenen, der den einen Fuß ein wenig nachzog? Es war Hugo Mahr. Ich habe ihn bei dem Scheine des großen Rundbrenners deutlich erkannt, trotz seines weiten Mantels, den er trug, und trotz des emborgeschlagenen Brauens. Und er erkannte wohl auch mich, deshalb suchte er so rasch zu verschwinden. Ich muß ihm nach, ich muß suchen, zu erfahren, was er im Schilde führt.“

„Ja, sagtest du denn nicht, er sei in Amerika?“
„Er ist ohne Zweifel von dort wieder herübergekommen. Zu welchem Zweck, mag Gott wissen. Keinesfalls zu einem guten, denn alles Unheil, das über uns und insbesondere über meinen Mann kam, hieß Hugo Mahr.“

„Und glaubst du denn, daß wir ihn noch erreichen können?“
„Vielleicht kann er seines Fußes halber nicht mehr rasch gehen, und wir sind wahrscheinlich schneller als er. Es ist ja auch kaum eine Minute her, daß er uns in den Weg trat. Er kann noch nicht weit sein. Die hell beleuchtete Mferstraße will er gewiß meiden, denn seine Wege scheuen immer das Licht. Er wird also wahrscheinlich sein Ziel durch diese dunkle Gasse verfolgen.“

Frau Agnes Mirbach schritt jetzt so schnell dahin, daß ihr das Mädchen kaum folgen konnte. So gelangten sie schweigend bis zur Einmündung der Brunnbadgasse, welche, etwas herabfallend, die Mariannengasse mit der Lazarettgasse verbindet und gerade Mirbachs Haus gegenüber in diese einmündet. Jetzt blieb Frau Agnes stehen.

„Dort ist er vor uns. Ich erkenne ihn genau an dem Mantel und dem schleppenden Gang. Er sieht sich nach allen Seiten um. Wir müssen uns im tiefen Schatten halten, daß er uns nicht entdeckt,“ flüsterte sie.

In der Tat gewahrte Hella etwa fünfzig Schritte vor ihnen die Gestalt eines Mannes, die in einem weiten, faltigen Mantel eingehüllt war. Der Mann spähte eifrig um sich, als wolle er sich vergewissern, daß er nicht verfolgt werde. Dann, als er sich überzeugt zu haben schien, daß ihm keine Gefahr drohe, setzte er langsamer seinen Weg fort, der ihn gegen Hernals führte. Bedeckt von dem Schatten der Häuser und der Mauer des Kinderspielgartens folgten ihm die beiden Frauen.

Fortsetzung folgt.

Tote, die leben!

Wiener Original-Roman von A. Holtner-Greje.
22. Fortsetzung) Nachdruck verboten)
„Und du weißt nichts Näheres über den Tod meiner Mutter?“ fragte Hella weiter.
„Nichts, als was alle Leute wissen, und was dein Vater mir erzählt hat,“ sagte er. Sie soll sich auf einer Gastspielreise befinden haben und bei einem Erdbeben zugrunde gegangen sein. Ich weiß das nicht mehr so genau. Denn seitdem sprach dein Vater nie mehr darüber. Einmal, als ich gerade die Rede darauf kam, fragte ich, ob jemals ein Totenbuch in Juttas gekommen sei; aber dein Vater sprach sich darüber nicht aus. Und so weiß man eigentlich heute noch nicht gewiß, lebt sie oder ist sie tot.“
Hella preßte die Lippen zusammen und schwieg. In ihr lag ein unbestimmter, formloser Verdacht auf, gegen dessen Einfluß sie sich vergebens zu wehren suchte. In ihr wurde ein Gefühl wach, als ob da irgend etwas nicht in Ordnung sei. War ihre Mutter wirklich tot, so mußte sich wohl der Tod aber nicht der Fall war? Dann könnte ja die Mutter leben, und dann stand sie auch bestimmt in irgend einer Beziehung zu dem schrecklichen Ereignis im Jägerhaus. Dann stante das Epheueudchen von ihr, dann war sie selbst an dem Orte gewesen, wo der Vater ein so jähes und gewaltiges Ende fand. Was aber konnte sie nur veranlaßt haben, heimlich, bei Nacht und Nebel, ins Jägerhaus zu kommen? Hatte sie etwa mit dem Vater eine Zusammenkunft vereinbart? Und warum tat sie nicht offen auf den Gutshof, in ihr eigenes Haus, zu dem nach dem Unglück so plötzlich, sie, die doch sicher irgendeine Aufklärung hätte geben können.
Inzwischen war längst der späte Abend hereingebrochen. „Fürchtest du dich eigentlich nicht, Tante, wenn du nun, da es so spät ist, so ganz allein in dem großen Hause bist?“ fragte Hella.
„Ach Gott, nein, Kind,“ erwiderte Frau Mirbach. „Ich bin schon so gewöhnt. Daß bei mir keine Reichtümer zu horten wären, das wissen die Leute, und die Räume der Fabrikieren von zehn Uhr abends an in ganz kurzen Zwischenräumen von Polizeiposten durch die Gasse. Für mich ist wohl keine Gefahr.“
„Aber trotzdem ist es gut, daß du heute nicht allein bist,“ sagte Hella fort; „der Tag hat dich sehr angegriffen und auf-

Stolper Kreisbahn und Stolpetalbahn.

Die Sonntagszüge zwischen Gabel-Stolpmünde und zurück verkehren noch bis einschl. 17. August. Auf den anderen Strecken verkehren die Züge, wie bereits veröffentlicht.

Stolp, den 30. Juli 1924
Die Bahnverwaltung.

**Haupt- oder Nebenberuf
Mt. 20.—**

verdienen Sie täglich als das Mindeste.

Damen und Herren, welche an Privatkunden, aller Art Geschäfte, Gewerbebetriebe, Fabriken, Behörden etc. einen absolut konkurrenzlosen Artikel verkaufen wollen, schaffen sich eine äußerst lohnende Verdienstmöglichkeit. Der Artikel wird überall notwendig gebraucht und immer wieder nachgekauft. Leicht verkäuflich. Kein Luxus. Kein Kapital nötig. Gegen Einsendung von Mt. 3.— Kautions im Brief (keine Briefmarken) oder auf Postcheckkonto Berlin No. 138 780 sende ich Ihnen ein Originalmuster und Reklamematerial. Sie haben kein Risiko. Zahle bei Nichtzufolge und Rücksendung des Musters unter Garantie Geld zurück.

C. Sternberg-Berlin W. 35.
Potsdamer Str. 106a.

Fesers

Patent-Knieeschutz

Deutsches Reichspatent Nr. 369 690
ist das einzige Mittel zur Verhütung der Kniebeulen und zur Erhaltung der Biegelalte.

Vertreter für Hinterpommern:

Karl Schwarz & Walter Boelte

Schneidermeister

Telephon 669 Stolp i. Pom., Paradiesstr. 8 Telephon 669
In allen Schneidergeschäften erhältlich.

Spezialdünger für alle Gartengewächse ist
Harnstoff B. A. S. F. 46% Stickstoff
5 kg Blechdose 7.50, 1/2 kg Blechdose 1 Mt.
Carl Schröder, Mittelstr. 43

Jeder Stand trinkt **Brandt**
Aechter Brandt
Marke »Pfeil« **Caffee**

Vollkommenster Kaffe Zusatz
nicht immer der billigste, aber
der **beste** von **Qualität**
und daher doch am preiswertesten!
In jedem einschl. Geschäft zu haben!

Asbest-Dachschiefer

in deutschen und englischen Grössen
Der beste Dachschiefer
an Festigkeit und Haltbarkeit unerreicht.

C. D. Ramm, Hamburg 8, Brauerstr. 27.
Fernspr.: Roland 3843. - Vertreter gesucht.

**Sorgt für die Erhaltung
der städtischen Volkstüche**

durch Geldspenden bei den Banken und
Kassen und durch Liebesgaben, die in der
Volkstüche wochentags von 9 Uhr vor-
mittags bis 5 Uhr nachmittags entgegen-
genommen werden.

Die städt. Volkstüche
Reitbahn, Fernruf 1009.

Ein Riesenposten



Strümpfe!

Nur allerbeste Qualitäten
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Füßlinge schwarz, . . . Paar 40	25 ₤
Damenstrümpfe , engl. lang, schwarz, grau, beige .	45 ₤
Damenstrümpfe , feine Qual., engl. lang, weiss . .	60 ₤
Damenstrümpfe , Seiden- griff, engl. lang, schw. u. farbig	75 ₤
Damenstrümpfe , Seiden- flor, engl. lang, schw. u. fbg 1 35	95 ₤

Damenstrümpfe , Ia. Macco, engl. lang . . .	1.45
Damenstrümpfe , Kstsde, engl. lang, in viel. Farben 1.95	1.75
Kindersöckchen Gr. 1-4, schw. u. braun .	20 ₤
Kindersöckchen in allen Farben u. Grössen	45 ₤
Herrensocken , grau Vigogne, 75 ₤	60 ₤

Ein Posten Kindersöckchen
beste Qual. mit Ia Wollrand
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Paar 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 ₤

Ein Posten Herrensocken
in Baumwolle, Macco,
Seidenflor, gestreift und
einfarbig, . . Paar 95 ₤ **75** ₤

1000 Paar Kinderstrümpfe
in braun und schwarz

Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Paar 30	35	40	45	50	55	60	65	75	85	95 ₤

Schriftliche Aufträge werden, solange der
Vorrat reicht, am Tage des Einganges durch
meine Versandabteilung erledigt.

Umtausch ausgeschlossen.
Ein Teil der Strümpfe besitzt kleine
Schönheitsfehler.

Gustav Zeeck, Stolp

**Wegen
vorgerückter
Saison**

gewähre ich ab Mittwoch,
d. 30. Juli bis einschliesslich
Dienstag, den 5. August einen
Preisnachlaß

von 25%

aufsämtliche Wasch-Kleider
-Blusen u. -Röcke

Ferner habe ich einen Posten
moderne fesche
Gabardine, Covercoatkostüme
und elegante Wollkleider
ausortiert und biete die-
selben z. T. unter der Hälfte
ihres bisherigen Wertes an

Beachten Sie die Fensterauslagen
Ferdinand Görs
Stolp, Neutorstr. 20, Tel. 935
Spezialhaus
für Damenkonfektion und
Pelze

Kupfertessel

in bester Ausführung (handgearbeitet)
sämtliche Kupferschmiedearbeiten
fertigt an
Max Schwarz, Kupferschmiedemeister
Stolp i. Pom. Wollweberstr. 2.



Zu beziehen durch die **Drogenhandlungen**
und die **Friseure.**

Suche einen zahlungsfähigen Groß-
abnehmer für mehrere Waggon

Gänse.

Meldungen bitte unter M. 265 an die Exped. dies. Zeitung.



in nur besser und geschmackvoller Ausführung in
Weide und Rohr für Sanatorien, Krankenhäuser,
Wartezimmer usw.
beziehen Sie am vorteilhaftesten, da kein Zwischenhandel beim
Oberfränkischen Korbmöbel-Versandhaus
Kronach (Oberfranken).

**Ev. kirchl. Blaukreuz-
verein:**

Donnerstag, den 31. Juli
1924 abds. 8 1/4 Uhr Ver-
sammlung in dem Saal der
Schloßkirche.

Umzüge

von und nach allen Orten,
sowie in der Stadt führt
aus

**Paul Schmidt, Bahn-
spediteur**
Fernruf 67 u. 68.

**Gesichts-
Jauschlag**

Milcher-Neben-
bestandteile nicht sehr
häufig, wenn man den Schaum
von Zucker's Patent-Medizinall-Selle
abends eintröpfeln läßt. Schaum erst
morgens abwischen und mit Zucker-
Creme nachstreichen. Grobartige
Wirkung, von Tausenden bestätigt.
In allen Apotheken, Drogerien, Par-
fümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

**Ein
D.-Rad**

(Deutsche Werke) etc. Licht
und Hupe, Baujahr 23, 500
Km. gelaufen, Krankheitshal-
ber sofort preiswert zu ver-
kaufen. Näheres Autorepara-
turwerkstatt Meyer, Polzin.